

# Briegisches

## W o c h e n b l a t t

für

Leser aus allen Ständen.

---

30.

---

Montag, am 23. April 1832.

---

---

### Einführung des Bajonetts in England.

Ein Schritt vorwärts zur Abschaffung der Piken ward in England unter der Regierung Jakobs II. gethan, indem einige von den Musketieren mit Stiletten versehen wurden, die so eingerichtet waren, daß ihre Griffe an die Mündung der Gewehre angelegt oder aufgeschraubt werden konnten. Man entlehnte diesen Gebrauch von den Franzosen, bei denen im Jahre 1671 ein Fußilier-Regiment auf diese Weise bewaffnet wurde. Es wird der neuen Erfindung zuerst in einer 1686 erschienenen militairischen Abhandlung erwähnt, worin noch der alte Name Stilet belbehalten ist; im Jahre 1690 aber wird diese Waffe schon Bajonett genannt, welchen Namen sie von der Stadt Bayonne

Bayonne erhielt, wo sie zuerst verfertigt wurde. Auffallend ist es, daß alle Englische Alterthümer so gar nichts darüber sagen, wie man nach und nach von diesem unbehülflichen Gebrauch zu der jetzt gewöhnlichen Weise, das Bajonett zu befestigen, vorschritt; doch hat man allen Grund, zu glauben, daß es langsamer und allmählicher geschah, als man es hätte erwarten sollen; und die folgende Anekdote beweist gewiß zur Genüge, daß nur die eiserne Nothwendigkeit unsere Vorfäter zur Annahme derselben zwang. Die Geschichte wird von Herrn Grose, dem sie der Enkel des weiter unten genannten Offiziers mittheilte, wörtlich so erzählt: „Auf einem der Feldzüge König Wilhelms III. in Flandern befanden sich in einer Affaire 3 Französische Regimenter, die ihre Bajonette schon nach der neuen Art auf den Gewehren befestiget hatten, die der Britischen Armee damals noch ganz unbekannt war. Eines von diesen Regimentern drang mit gefälltem Bajonett auf das 25te Britische Regiment ein. Der Commandeur desselben, Oberstlieutenant Maxwell, befohl seinen Leuten, ihre Bajonette auf die Mündung zu schrauben, und dem Angriff zu begegnen, weil er glaubte, die Franzosen wollten Brust gegen Brust kämpfen; aber wie groß war sein Erstaunen, als die Franzosen, sobald sie sich bis auf eine gewisse Entfernung genähert hatten, plötzlich ein heftiges Feuern begannen, wodurch seine Truppen einen Augenblick in Verwirrung gerieten, da sie einer solchen Begrüßung sich nicht versehen,

versahen, indem sie nicht begriffen, wie die Feinde mit aufgestecktem Bajonet feiern konnten; nichtsdestoweniger ermanneten sie sich bald wieder, chargirten und trieben den Feind aus seiner Position." Ungeachtet dieser Probe von dem Vorzuge des Bajonets mit hohlem Schaft vor dem Stilet verstrichen noch mehrere Jahre, bevor man einen Versuch machte, es bei der Englischen Armee einzuführen. Als es endlich geschah, befestigte man erst zwei Ringe an den Griff des Stilets, welche um den Lauf der Muskete anschlossen und die Mündung frei ließen; aber zu welcher Zeit diese dem gegenwärtigen verbesserten Schaft Platz machten, hat man nicht genau ausmitteln können. Sowohl das Stilet, als das Bajonett waren anfangs flach wie breite Tranchirmesser; die dreieckige Form, welche sie jetzt haben, ist eine sehr neue Erfindung.

---

## Dom Miguel.

(Beschluß)

Bisweilen besucht Dom Miguel die Arsenale und andere öffentliche Anstalten, wo er, da man von seiner Ankunft vorher unterrichtet ist, die Angestellten stets anwesend und in Thätigkeit findet. Stumm geht er durch die Reihen der Arbeiter

Arbeiter hin, nicht ihnen zu, reicht zu beiden Seiten die Hand zum Kusse dar, ohne auf die Arbeit selbst, die er ohnehin nicht kennt, nur im mindesten zu achten \*); doch eben dieses Nichtbeachten der Arbeit selbst gefällt diesen Menschen, und ein freundliches Zunicken läßt sie vergessen, daß ihr Lohn seit 15 Monaten zurück steht. Wie aber, drängt sich hier wohl die Frage auf, können Professionisten ohne Bezahlung mit ihren Familien so lange bestehen, und nur durch Darstellung der Verhältnisse wird die Frage am befriedigendsten beantwortet werden können. Der geringste Arbeiter im Marine-Arsenal verdient täglich 12 — 20 gGr., ein Meister oder Unteraufsesser 1 — 1½ Thlr., ein Obermeister 1 — 3 Thlr. Die Zahl dieser Arbeiter beträgt mehr als tausend und der monatliche Sold derselben über 30,000 Cruzados oder Gulden, allein obgleich täglich jeder Arbeiter als anwesend in den Listen aufgeführt wird, so sah ich doch nie mehr, als die Hälfte derselben wirklich in Arbeit. Die Gesellen

---

\*) Dom Pedro pflegt schon mit Tagesanbruch, nur von einem einzigen Bedienten begleitet, alle öffentliche Anstalten zu besuchen, sieht selbst nach, ob jeder angestellte auf seinem Platze ist, läßt sich nicht selten die Liste der Arbeiter reichen, ruft diese mit ihren Namen auf und trifft selbst Anordnungen. In den Tribunälen überzeugt er sich von dem ordnungsmäßigen Gange der Geschäfte und theilt da, wo er die geringste Nachlässigkeit bemerkt, derbe Berweise aus.

ten verstehen sich mit den Meistern, diese mit den Aufsehern und die Aufseher wieder mit den Inspektoren, wodurch Alle gewinnen und nur die Regierung allein betrogen wird; erfolgt denn endlich einmal Zahlung, so theilt man brüderlich, und Jeder ist für die geringe Arbeit, die er wirklich geleistet hat, reichlich belohnt. Früher wurden diese Arbeiten monatlich baar, oder, wenn das Geld fehlte, mit Lohnscheinen bezahlt, welche die Bank mit 11 pCt. Abzug discountirte, allein in gegenwärtiger Zeit, wo alle Quellen des Erwerbes in Portugal versiegten und die Bank nicht mehr discountiren konnte und wollte, herrschte stets große Noth unter diesen Menschen, die auch mehrmals schon Aufstände veranlaßte, welche nur schnelle Auszahlung eines ein- oder zweimonatlichen Lohnes wieder dämpfte.

Aus Furcht besucht Dom Miguel das Theater nie, versäumt dagegen aber keines der größern Kirchenfeste, und verrichtet dabei die herkömmlichen Ceremonien mit dem Scheine der tiefsten Devotion; im vergangenen Jahre sah man ihn selbst barfuß eine Procession, welche wegen der damaligen häufigen Kirchenberaubung verordnet wurde \*), von einer Kirche zur andern begleiten.

Eben

---

\*) Beraubungen der Kirchen wurden größtentheils von den Geistlichen erdichtet, um einen Grund zu Bekämpfung der Liberalen und Wiedereinführung der Inquisition zu haben; auch sah man schon wieder manches auto da fé; in Porto wur-

Eben dieses aber empfiehlt ihn dem unwissenden Volke, und die Zeitungen verkündigen diese Handlungen der Frömmigkeit dem ganzen Lande. Begegnet ihm ein Geistlicher mit der Monstranz, die unter einem Himmel und mit großer Begleitung durch die Straßen getragen wird, so steigt er vom Pferde oder aus dem Wagen und begleitet denselben überall hin bis zur Kirche zurück. So sieht man bei ihm Bigotterie und Grausamkeit in der gewöhnlichen Verbindung. Die Jagd ist, wie schon erwähnt, seine Hauptleidenschaft und seine Besuche entfernterer Reviere veranlassen ungeheuere Kosten. In solchen Fällen verlangt er hundert bis zwei hundert tausend Cruzados von der Schatzkammer, welche jede andere Ausgabe, auch die dringendste, einstellen und die begehrte Summe liefern muß. Aus Furcht vor den Landbewohnern läßt er sich bei entfernteren Jagden von Infanterie, Cavallerie und selbst Artillerie begleiten und umgiebt sich außerdem noch mit einem zahlreichen Hofe, wobei selbst, da seine Schwestern an dem Vergnügen Theil zu nehmen pflegen, die Damen nicht fehlen. Pfänderspiele  
und

---

den mehrere und darauf auch im Lissabon fünf Personen auf dem Coes do Sodré öffentlich verbrannt. Auf Rubbhäuten schleifte man die Verurtheilten zum Richtplatze, wo sie erwürgt und darauf zu Asche verbrannt wurden. Der unangenehme Geruch der verbrannten Körper durchdrang alle benachbarten Häuser und erhielt sich mehrere Tage.

und theatralische Vorstellungen, denn auch Schauspieler befinden sich in seinem Gefolge, machen die Abendunterhaltung aus. In diesen Vorstellungen übernahm Dom Miguel selbst einmal die Rolle des Dom Quirote und stieß den Grafen Bastos als Sancho Pansa, in der Scene, wo derselbe, erschreckt durch das nächtliche Geräusch einer Mühle, seinem Herrn zu sehr sich nähert und dieser durch den Geruch von der Angst seines Knappen sich überzeugt, mit der Lanze zu Boden. Bei den Pfänderspielen vollzieht er selbst gewöhnlich die dictirten Strafen, und nichts gewährt ihm mehr Vergnügen, als bei solcher Gelegenheit seine Minister und alten Hofleute mit dem Palmatorio\*) durchprügeln zu können. Eben so gewährt es ihm auch großes Vergnügen, Andern irgend einen Streich zu spielen und am meisten geschieht das gegen Abend, wo er mehr oder weniger gewöhnlich berauscht ist, in diesem Zustande pflegt er dann auch nicht selten seine Schwestern durch Zoten wie durch die gemeinsten Schimpfnamen zu beleidigen und sie selbst zu mißhandeln; einmal stand er sogar auf dem Punkte, die vor-

malige

---

\*) Das Palmatorio ist ein rundes durchlöcheretes Brettchen mit einem 10 — 12 Zoll langen Stiele und vertritt in den Schulen Portugals die Stelle des Stockes; man schlägt damit auf die flachen Hände. In Brasilien werden die Sklaven mit diesem Palmatorio gezüchtigt, und kräftige Schläge bewirken starkes Anschwellen der Hände.

malige Regentinn zu erschießen, und nur der oidevant Barbier, Vicomte de Queluz, rettete dieselbe. An eine ernste und anständige Unterhaltung ist nicht zu denken, Dom Miguel liest und schreibt nicht und das Geistige spricht ihn überhaupt nicht an; außer seinen gewöhnlichen Vergnügungen, verbringt er seine Zeit in dem dolce far niente oder schlachtet Schweine und macht, was er in Wien erlernte, Würste, auch beschäftigt er sich bisweilen mit dem Fischfange und bereitet die Gefangenen selbst auf Kohlenbrettern. Viel Unterhaltung gewährt es ihm auch, die Bestie zu besuchen und da die Hengste in Thätigkeit zu sehen, wobei er selbst die gemeinsten, in Portugal für ehrlos gehaltenen Dienste verrichtet; wahrlich für die zum Handkuffe Zugelassenen nicht die angenehmste Erinnerung.

Allgemein versprach man sich nach dem Tode der Königin eine mildere Regierung, doch die Hoffnung Portugals, und namentlich der in den Gefängnissen schmachtenden Tausende blieb unerfüllt\*). Ja Dom Miguel selbst und seine Getreuen

\*) Der ehemalige Justiz-Minister P. de Mello Brainer, ein Greis von 80 Jahren, schmachtet seit zwei Jahren in dem Thurme von S. Julias, und ohne seine Familie in dieser Zeit gesehen zu haben; er erblindete und wurde gefährlich krank, und dennoch wurde ihm die Pflege der Seintgen und selbst ein geistlicher Beistand verweigert. Erst nach seinem, vor einis



ereuen erdichteten oder veranlaßten Verschwörungen, wie namentlich die vom 7. Februar v. J., um theils die Zahl der Opfer noch zu vermehren, theils die Nation durch Furcht zu betäuben, das durch von wirklichen Unternehmungen abzuschrecken und in dem Glauben zu befestigen, daß der Regierung nichts verborgen bleibe. Doch alles dieses wird und kann den Usurpator nicht vor dem Unver-

gen Monaten erfolgten, Tode gestattete man der Familie, ihn noch ein Mal zu sehen. In eben diesem Kerker befindet sich seit bereits 2 Jahren der General-Lieutenant Caulla, dem nur selten und auch dann nur auf eine halbe Stunde und in Gegenwart des gefühllosen Gouverneurs Felles Jordan seine Gattin zu sehn erlaubt wird. Nur wenige Stunden des Tages hindurch wird ein Fenster seines Zimmers geöffnet, die übrige Zeit umgiebt ihn Nacht und Finsterniß. Weder Bücher, noch Schreibmaterialien werden ihm gestattet. Die schlechteste Kost muß er dem Gouverneur sehr theuer bezahlen. So werden die Gefangenen von hohem Range behandelt, und daraus kann man auf das Loos der Unglücklichen aus den untern Klassen schließen. Ueberhaupt charakterisirt Unmenschlichkeit das Benehmen Dom Miguel's und Aller, die in seinem Namen handeln. Generalleutenant Avelóz wurde, eines frischen Weinbruches ungeachtet, aus einer Entfernung von 30 Stunden nach Lissabon transportirt. Der kranke General Claudino wurde in einem Fasse, in welchem er sich vor seiner Verhaftung verborgen hatte, fast zu Tode gerollt und ähnliche Beispiele könnte man noch in Menge anführen.

Unvermeidlichen bewahren, 30,000 Eingekerkerte, 50,000 ihrer Güter Beraubte, Hunderttausende, denen man die gerechtesten Forderungen versagt und andere Hunderttausende, welche dadurch mit- leiden, sinnen im Stillen auf Rache. Invali- den, Wittwen und Waisen, für welche auch frü- herhin nur wenig gesorgt wurde, sind seit Dom Miguel's Ankunft ohne alle und jede Unterstüt- zung. Personen von Stande durchziehn, sobald nur abendliches Dunkel ihre Verlegenheit und Schamröthe verbirgt, bettelnd die Straßen, An- dere wenden sich in der Verzweiflung zu Raub und Betrug, Töchter geben sich Preis, um ihre Eltern vom Hungertode zu retten; zu hoch ist die Noth gestiegen, zu furchtbar das Elend un- ter allen Klassen und Ständen der Nation, als daß solch ein Zustand lange dauern könnte. Am Schlusse des Jahres 1830 stand der Sold des Officiercorps der Linien-Truppen seit 7 Monaten, die Besoldung der Civilbienerschaft seit 13 Mo- naten zurück; man bezahlte sie mit Tresorschei- nen, welche nur mit 30 pCt. Verlust und unter der Bedingung, die Hälfte des Betrags in Pa- piergeld, welches abermals 33 pCt. Verlust brach- te, anzunehmen, unterzubringen waren. Bestechung und Untreue jeder Art sind die unausbleib- lichen Folgen dieses traurigen Zustandes, dessen Verbesserung nicht zu erwarten ist, da am Schlus- se von 1830 die Einnahme von 1832 bereits verausgabt war, und alle Bemühungen hinsicht- lich eines öffentlichen Anlehns bei dem fehlenden Credit

Credit mißlingen. Noch im Anfange des vorigen Jahres machte man den Versuch, in Lissabon selbst ein Anlehn von 5 Millionen Cruzodas unter, den Darleihern, sehr günstigen Bedingungen zu Stande zu bringen; doch nur mit Mühe wurden 2 Millionen, die Hälfte in Papieren, zusammen gebracht. Dieses Alles aber hindert Dom Miguel nicht nach wie vor zu verschwenden, doch soll er dabei auch bedeutende Schätze für den Fall einer ihn betreffenden Katastrophe sammeln. Portugals Unglück verschuldete größtentheils England durch seine Begünstigungen Dom Miguel's. Zwar sprach Graf Dudley in seiner an den portugiesischen Gesandten in London gerichteten Note vom 22. April 1828 laut und offen seine Mißbilligung aller Handlungen des Infanten aus, doch damals war derselbe noch nicht im Einverständnisse mit B..... und seine Sprache daher die des rechtlichen Mannes, allein bald nachher begann das englische Kabinett im Sinne B..... zu handeln, wie dieses namentlich die Correspondenz des Ministers A..... mit dem Marquis de Barbacena augenfällig beweiset. Der Marquis bittet, in Gemäßheit der bestehenden Tractate, der, von England selbst, anerkannten Königin Dona Maria II. zur Erlangung der ihr gebührenden Krone Portugals beizustehn; die Antwort verweigert die erbetene Hilfe und interpretirt sophistisch und gezwungen den klaren Sinn der Verträge. Der Marquis unterstützt seine Forderung durch neue, nicht zu wider,

widerlegende, Gründe, die Antwort ist im Grunde stets dieselbe, bald nachgebend, bald ausweichend und, wenn alle Künste der Diplomatie erschöpft sind, in beleidigendem Tone wird jede Art der Unterstützung versagt, und Alles aufgeboten, Zeit zu gewinnen, damit Dom Miguel sein Ziel erreiche. Wichtig war in der B.....schen Partei insbesondere, die junge Königin nicht zum Besitze der Insel Terceira gelangen zu lassen, indem von da aus alsdann Dom Miguel's Thron stets bedroht seyn mußte; zu dem Ende wurden weder Intriguen, noch Drohungen gespart, ja man scheute sich selbst nicht, sogar im Hafen der Insel die Unterthanen der Königin, unter dem nichtigen Vorwande, daß dieselben bewaffnet England verlassen hätten, mit Kanonenschüssen zurückweisen zu lassen. Selbst im Englischen Parla-  
 mente wurde dieses Benehmen scharf gerügt und die B.....sche Partei dadurch genöthigt, der Besetzung der Insel kein weiteres Hinderniß entgegen zu setzen. Dom Miguel, der es nicht verkennen konnte, welche Gefahr ihn von Terceira aus bedrohte, hatte indessen beschlossen: die Insel mit Gewalt zu nehmen; ehe er jedoch seine Maßregeln genommen hatte, waren bereits mehr als 3000 Mann geübte Truppen mit dem Grafen Villastor auf derselben gelandet. Mit ungeheueren Kosten war die Rüstung in Portugal beendigt worden, 3000 Mann wurden eingeschifft und Niemand bezweifelte das Gelingen der Unternehmung. Auf der Rhede der Insel angekommen, säumten die Miguelisten nicht, an

zugreifen, doch kaum war die Hälfte der Truppen, ohne Widerstand zu erfahren, ausgeschifft, als ein wohlgerichtetes Feuer die Gelandeten reihenweise niederwarf und den Rest derselben sich zu ergeben zwang; zugleich wurden die Schiffe von der Insel aus so nachdrücklich beschossen, daß sie eilig ihre Ankertaue kappten und ihr Heil in der Flucht suchten. In dem traurigsten Zustande und mit einem Verluste von 1700 Mann kam die Expedition nach Portugal zurück. Eine von Dom Pedro bereits ernannte Regentschaft begab sich hierauf von England aus nach Terceira und regierte die Insel im Namen der Königin Dona Maria II. Das E...sche Kabinet aber, welches schon Dom Miguel anzuerkennen beschlossen hatte, sah sich hierdurch in die, ihm schmerzliche, Nothwendigkeit versetzt, von dieser Anerkennung vorläufig nun zu abstrahiren.

Aller dieser Verhältnisse ungeachtet beschloß Spanien in der Hoffnung, daß andere Staaten dem gegebenen Beispiele folgen würden, Dom Miguel als König von Portugal anzuerkennen und schickte einen Gesandten nach Lissabon. Auch der amerikanische Geschäftsträger, welcher bisher in Lissabon privatisirt hatte, und durch seine Gattin, eine geborne Spanierin, für die Absichten Spaniens gewonnen wurde, trat amtlich wieder auf, ohne jedoch Dom Miguel, Namens seiner Regierung, als König anerkennen und seinem Beispiele folgte der päpstliche Nuntius. Durch diese Vorgänge fand sich auch England zu einem weiteren Schritte veranlaßt, es rief seinen Kon-

ful von Lissabon ab und schickte den, dem Herzoge W..... treu ergebenen, Mackenzie mit dem Auftrage: die Usurpation möglichst zu befördern, dahin ab; doch wurde dieser Agent zugleich auch, um theils das Auffallende einer demnächstigen förmlichen Anerkennung möglichst zu mildern, theils auch aus Rücksicht auf das Interesse Englands, angewiesen, von Dom Miguel als vorläufige Bedingung der Anerkennung 1) eine allgemeine Amnestie, 2) Erneuerung des, Portugal höchst nachtheilig gewesenen, Handelstractats von 1810, 3) Abtretung der Insel Madeira an England zu fordern. Diese Forderungen wurden indessen wiederholt zurückgewiesen, und in der That kann Dom Miguel namentlich schon die erstere nicht wohl billigen, ohne seine königliche Existenz aufs Spiel zu setzen; die vielen Tausende der Verhafteten, Verbannten und ihrer Güter Beraubten würden, im Fall einer allgemeinen Amnestie, zu gefährlich werden. Kurz vor dem Falle des W.....schen Ministeriums fand noch zwischen diesem und dem portugiesischen Kabinette eine sehr thätige Kommunikation statt, und endlich erklärte sich auch Dom Miguel bereit, eine Amnestie, jedoch mit unzähligen Ausnahmen, und nur unter der weitern Bedingung bewilligen zu wollen, daß England Truppen nach Portugal sende und ihn im Besitze des Thrones schütze. Vielleicht würde auch dieses noch zugestanden worden seyn, allein der Tod des Königs von England, der Wechsel der Dinge in Frankreich und endlich der Fall des W.....schen Ministe-

riums selbst vereitelten alle diese Pläne. Von Frankreich und England war nun fernere Begünstigung nicht zu erwarten, was namentlich hinsichtlich des letzteren Staates auch die sofortige Abrufung des Agenten Mackenzie außer Zweifel setzte. — Mit gespannter Erwartung sieht Europa dem Unternehmen Dom Pedros entgegen; möge es mit glücklichem Erfolge gekrönt und dadurch dem Elende ein Ziel gesetzt werden, welches Portugal nun schon so lange zum Schauplatze des Entsetzens macht.

### Ein Geschenk für den Pascha von Aegypten.

Der jetzige Pascha von Aegypten ist ein Mann von sehr liberalen Ansichten; er hat mehrere talentvolle junge Leute nach verschiedenen Städten Europas gesandt, damit sie sich Sprachkenntnisse verschaffen und mit den Verbesserungen des Auslandes vertraut machen sollen. Ein junger Perser von guter Familie, der auf des Pascha Kosten kürzlich in Florenz lebte, wurde von Herrn H. in eine Gesellschaft bei der Mistress B. eingeführt. Die drei Töchter dieser Dame machten durch ihre außerordentliche Lebenswürdigkeit großes Aufsehen. Des Persers edler Anstand und prächtige Kleidung verfehlten nicht, die Bewunderung jener jungen Damen auf sich zu ziehen; die Augen derselben schienen höher zu glänzen, wenn sie sich auf den Fremden richteten. Am folgenden Morgen stattete der Perser dem Herrn H. ganz un-

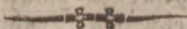
gewöhnlich früh einen Besuch ab und bat ihn, sogleich zu Mistreß B. zu gehen und einen Antrag in seinem Namen zu machen. „Ich habe nichts dagegen einzuwenden,“ sagte Herr H., „obgleich es nicht gebräuchlich ist, einen Antrag auf eine so übereilte Weise zu machen; aber wollen Sie nicht die Güte haben, mir zu sagen, um welche von den Töchtern ich für sie anhalten soll?“ — „Um alle Drei,“ war die Antwort. „Ich will für jede tausend Pfund bezahlen und sie mit erster Gelegenheit dem Pascha zum Geschenk senden. Er ist ein großer Bewunderer von schlank gewachsenen schönen Frauen, und da man solche bei uns selten antrifft, so wird er ohne Zweifel mein hübsches Geschenk gehörig zu schätzen wissen.“ — Wir wollen wünschen, daß diese Anekdote, deren Wahrheit wir verbürgen können, unsere schönen Landsmänninnen veranlassen wird, ein wenig vorsichtiger in ihrem Benehmen im Auslande zu seyn.

---

Viersylbiges Räthsel.

Die Erst' und Zweite liefert gut  
 Uns die Levante,  
 Die Dritt' und Vierte kund sich thut  
 Uns als Verwandte,  
 Das Ganze ist, mit frohem Muth,  
 Manch' alte Lante.

F. H. . . . e.



Redakteur Dr. Ulfert.

---

Verleger Carl Wohlfahrt.



# Briegischer Anzeiger.

30.

Montag, am 23. April 1832.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Nach der im XIII. Stück des diesjährigen Amtsblattes enthaltenen Verordnung der Königlichen Regierung vom 15ten v. Mts. ist auf diese Stadt ein Beitrag von 1434 Rthlr. 24 Sgr. 5 pf. zu der Vergütung der im vorigen Jahre stattgefundenen Brandschaden reparirt worden.

Indem wir die beitragspflichtigen Hausbesitzer hier von benachrichtigen, fordern wir dieselben gleichzeitig, und mit besonderer Hinweisung auf die oben allegirte Verfügung hiermit auf, die Beiträge, welche mit Einschluß der Nebenkosten 7 Sgr. 8 pf. vom Hundert des Profiten; Quantl betragen, an die bekannten Bezirks-Einnehmer:

|                |       |            |                        |
|----------------|-------|------------|------------------------|
| Im 1ten Bezirk | Herrn | Rathsherrn | Trautwein,             |
| — 2.           | —     | —          | Gerber Moll,           |
| — 3.           | —     | —          | Brauer Mühmler,        |
| — 4.           | —     | —          | Rathsherrn Gabel,      |
| — 5.           | —     | —          | Kaufmann Hoffmann,     |
| — 6.           | —     | —          | Gastwirth Heiler,      |
| — 7.           | —     | —          | Destillateur Graumann, |
| — 8.           | —     | —          | Tuchfabrikant Erbs,    |

bis spätestens 6 Wochen bei Vermeidung der Execution zu bezahlen, damit wir im Stande sind, die von der Königlichen Regierung bestimmten Zahlungs-Termine pünktlich inne zu halten, und die durch Brand Verunglückten die ihnen zustehende Hülfe erlangen.

Brieg den 6. April 1832.

Der Magistrat.

## A u f f o r d e r u n g:

an fähige junge Leute zur Theilnahme an dem Unterrichte  
in dem Königl. Gewerbe-Institut zu Berlin.

Diejenigen jungen Leute, welche sich in ihren Gewerben noch mehr auszubilden, und in dieser Absicht an dem Unterrichte in dem Königl. Gewerbe-Institut zu Berlin Theil zu nehmen wünschen, werden hierdurch aufgefordert: für den Fall, daß sie während ihres Aufenthaltes in Berlin einer Unterstützung bedürftig seyn sollten, sich bis spätestens Anfang Juni c., zur weiteren Einleitung der Sache, bei uns zu melden.

Hierbei wird diesen jungen Leuten die Bedingung gestellt: daß sie von moralisch gutem Rufe, und von hervorstechendem Talent, gebildet, der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind, gut schreiben und rechnen können, allgemeine Kenntnisse in der Physik besitzen, und wenigstens 18 Jahre alt sind.

Brieg den 2. April 1832.

Königl. Preuß. Polizei-Amt.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Wir finden uns veranlaßt, das Verbot des nächtlichen Gästehaltens und der nächtlichen Ruhestörungen durch Lermen auf den Straßen und Anpochen an den Hausthüren, hiedurch in Erinnerung zu bringen, und anzuordnen: daß alle Schankstätten und Tanzhäuser spätestens mit dem Schlag 11 Uhr geschlossen, und solche von den Gästen verlassen werden müssen.

Uebertretungsfälle würden wir durch Erhebung von Geldbußen von den Wirthen von 1 bis 5 Rthlr., und von den Gästen von 5 sgr. bis 10 sgr., zu ahnden uns genöthigt sehen. Brieg den 13 März 1832.

Königl. Preuß. Polizei-Amt

„Marinirte Bricken,“

Pfeffergurken und kleine marinirte Zwiebeln empfehle ich, um damit zu räumen — bißligst.

F. W. Schönbrunn.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Die diesjährigen Frühlings-Schul-Prüfungen in den Elementar-Schulen sollen in folgender Ordnung abgehalten werden:

I. In der katholischen Schule.  
den 30ten April d. J. früh von 8 bis 12 Uhr  
und Nachmittag — 2 — 4 Uhr.

II. In der Meißner Thor-Vorstadt-Schule:  
den 3ten May c. Nachmittags um 3 Uhr.

Indem wir dies zur allgemeinen Kenntniß bringen, laden wir Eltern, Vormünder, Verwandte und sonstige Freunde der Jugend hiermit ergebenst ein, den Prüfungen gefälligst beizuwohnen.

Die Prüfungen der 3 Klassen der evangelischen Knabenschule werden in der dritten Klasse der evangelischen Mädchenschule abgehalten werden.

Gleichzeitig bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß der neue Lehr-Cursus am 1ten May c. a. seinen Anfang nimmt, daß bis dahin die Anmeldungen neu zutretender Kinder bei den betreffenden Lehrern Herrn Fürtner, Hegel, Hoffmann und Döbbert gemacht werden müssen und daß später nur in besondern Fällen neu zutretende Kinder vor dem 1ten October c. wieder aufgenommen werden sollen. Brieg den 7. März 1832.

Die Schulen-Deputation.

### A u c t i o n s = A n z e i g e.

Den 8ten May d. J. und den folgenden Tag Nachmittag 2 Uhr soll in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Inquisitorats auf dem Königl. Schlosse Herrenloses Gut, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, allerhand Geräth gegen gleich baare Zahlung meistblehend verkauft werden, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden. Brieg den 18. April 1832.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Verschiedener eingetretener Hinderugs-Ursachen wegen muß der auf den 21sten d. Mts. bereits festgestellt gewesene, — den öffentlichen meistbiethenden Verkauf sämtlicher beim hiesigen Zuchthaus-Vergrößerungs-Bau entbehrlich gewordenen Bau-Materialien betreffende, — Termin auf den 28sten May verlegt werden; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Brieg, den 15ten April 1832.

Der Königl. Departements-Bau-Inspektor  
Wartenberg.

**A n z e i g e.**

Nachdem mein Stieffsohn, der Tischlermeister Wilhelm Tiefstrunk, der, wie bekannt, seit dem Ableben meines verstorbenen Ehemannes den Geschäften in meiner Werkstatt vorgestanden, bereits öffentliche Anzeige von seinem selbstständigen Etablissement machte, so dürfte dies zu der Vermuthung führen, als hätte ich die Profession eingestellt. Ich verfehle daher nicht, Einem Hochgeehrten Publiko und insbesondere meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nach wie vor die Tischler-Profession in meinem auf der Wagnergasse sub Nr. 336 gelegenen Hause fortbetreiben werde, und zum Werkführer auch gegenwärtig einen Gesellen habe, der nicht nur das Metier vollkommen versteht, sondern auch angelegentlich bemüht ist, schöne und dauerhafte Arbeit zu liefern, um mich bei Erziehung meiner Kinder zu unterstützen. Ich versichere hierbei noch die möglichst billigen Preise, und wage es somit, um gütige Aufträge und Bestellungen gehorsamst zu bitten.

Die verwitwete Tischlermstr.  
Tiefstrunk.

**Z u v e r k a u f e n.**

Einen zwar schon sehr gebrauchten, aber auch sehr billigen, sechsitzigen Plauwagen weist die Expedition dieses Blattes zum Verkauf nach.

Lotterie = Anzeige.

Bei Ziehung 4ter Klasse 65ter Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comtoir: 500 Rthlr. auf No. 32761. 70 Rtl. auf No. 7249. 32768. 50 Rtl. auf No. 7247. 98. 9543. 24057. 40 Rtl. auf No. 7299. 9560. 24014. 33975. 35 Rtl. auf No. 3206. 19. 7245. 62. 64. 92. 96. 9553. 81. 88. 96. 24030. 37. 79. 93. 26671. 76. 27547. 33948. 84. 46796. 97. 99 und 67704. Die Erneuerung der 5ten Klasse nimmt sofort ihren Anfang, und muß ohnfehlbar bis zum 5ten May geschehen seyn,

Der Königl. Lotterie = Einnehmer  
Böhm.

A n z e i g e.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mit Genehmigung bei meiner Wildprät-Nahrung noch einen Victualien-Handel vom 1ten April a. c. in meiner Wohnung Zollstraße No. 403 betreibe, wobei ich vorzüglich gute Härtinge zu billigen Preisen anempfehle.

Hierbei bringe ich noch in Erwähnung, daß ich stets ununterbrochen mein Metier als Schneider-Meister betreiben und dasselbe auch unter diesen Umständen fortsetzen werde, womit also das stattgefundene leere Gespräch, von der Aufhebung meines Schneider-Metiers, dadurch gehoben ist. Ich bitte daher gehorsamst, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Brieg den 29. März 1832.

Fiebig, Schneidermstr.

Vor einigen Wochen hat sich ein braun- und weißgefleckter Hühnerhund in Pramsen eingefunden. Der Eigenthümer desselben beliebe sich daselbst binnen acht Tagen bei dem Schmidt Thomas zu melden.

## A n z e i g e.

Seldene Herren-Hüte (in neuester Form empfiehlt  
E. L. Stache,  
Tuchhandlung im goldenen Elephanten  
am Ringe.

---

## E t a b l i s s e m e n t s - A n z e i g e.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch erzebenst an, daß ich mich hieselbst als Manns-kleider-Versertiger etablirt habe. Mit dieser Anzeige vereinige ich zugleich die Bitte, mich mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren, die ich jederzeit aufs Pünktlichste und Billigste zu erfüllen suchen werde.

Meine Wohnung ist auf der Langengasse No. 242 bei dem Fötchermelster Hr. Mühlner.

Seiffert, Schneidermelster.

---

## G e f u n d e n.

In dem Niedelschen Hause auf der Bollgasse ist ein Damen-Umschlagetuch gefunden worden; da es niemanden im Hause angehört, so kann es die Eigenthümerin nach vorhergegangener Legitimation und Erlegung der Insertions-Gebühren im Mittelstock desselben Hauses zurückerhalten.

---

## V e r l o r e n.

Eine kleine goldene Deckel-Uhr mit daran befindlichem Haken und einem kleinen goldenen Uhrschlüssel, in Form eines gewöhnlichen Schlüssels, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder derselben wird gebeten, sie gegen eine verhältnismäßige Belohnung in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei abzugeben.

---

Ein Theil von einem von Perlen gestickten Beutel mit einem Rosen-Bouquet ist vergangenen Charfreitag vom Hause des Herrn Kaufmann Richter bis zum Rathhause verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine verhältnismäßige Belohnung in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei abzugeben.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Div. Unger-, Rhein-, Franz-, Bordeaux-, Mosel-, Burgunder- und Spanische Weine, Champagner &c. können bei mir parthienweise per Contant sehr billig gekauft werden — da ich die Weinhandlung aufgebend, und theilweise das Weinlager zu räumen wünsche.

Hierauf Reflectirende können sich von der Gebiegenheit meiner Weine in voraus! überzeugt halten.

Brieg den 16. Februar 1832.

Leopold Chamme.

Da ich nächstens die Auctions-Liste einreichen werde, so mache ich solches den Interessenten hiermit bekannt.  
Förster.

### Z u v e r l e i h e n.

Ein Capital von 100 Rthlr. liegt bei dem Hospital ad St. Georglum gegen pupillarmäßige Sicherheit vom 1ten Jull a. c. zum Ausleihen bereit. Wer davon Gebrauch machen kann, der melde sich bei dem Glasers Meister Springer sen.

### Z u v e r m i e t h e n

ist Stiftsplatz No. 3 im Hinterhause eine Stiege hoch eine Stube nebst großer Stubenkammer und übrigen Zubehör, und zu Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft darüber ertheilt die verw. Kaufmann Hoffmann.

Auf der Milchgasse No. 359 ist auf gleicher Erde eine große Stube und Alkove nebst Küche, Keller, Holzstall und Bodenkammer zu vermietthen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

In No. 344 auf der Mollwitzer-Gasse ist eine Stube nebst Alkove zwei Stiegen hoch vorn heraus zu vermietthen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.  
Seidel, Brauermstr.

## Zu vermieten

Auf der Aepfel-Gasse in Nr. 271 ist im Hinterhause eine große Stube nebst Alkove zu vermieten, und kann bald oder zum 1ten Mai bezogen werden.

Springer, Glasermeister.

Auf der Appelschen Gasse beim Bäckermeister Zimmermann ist im Hinterhause eine Wohnung nebst eingeeichteter Feuerwerkstätte für einen Schlosser oder Schmied zu vermieten und bald zu beziehen.

| Briegischer Marktpreis<br>den 21. April 1832.<br>P r e u ß i s c h e M a a ß . | Courant. |     |     |
|--|----------|-----|-----|
|  | Atl.     | sg. | pf. |
| Weizen, der Scheffel, Höchster Preis   | 1        | 12  | 8   |
| Desgleichen Niedrigster Preis . . . . .  | 1        | 8   | 8   |
| Folglich der Mittlere . . . . .  | 1        | 10  | 8   |
| Roggen, der Scheffel, Höchster Preis . . . . .                                 | 1        | 13  | —   |
| Desgleichen Niedrigster Preis . . . . .  | 1        | 8   | —   |
| Folglich der Mittlere . . . . .  | 1        | 10  | 6   |
| Gerste, der Scheffel, Höchster Preis . . . . .                                 | 1        | 2   | —   |
| Desgleichen Niedrigster Preis . . . . .  | —        | 28  | —   |
| Folglich der Mittlere . . . . .  | 1        | —   | —   |
| Hafer, der Scheffel, Höchster Preis . . . . .                                  | —        | 23  | —   |
| Desgleichen Niedrigster Preis . . . . .  | —        | 18  | —   |
| Folglich der Mittlere . . . . .  | —        | 20  | 6   |
| Hirse, die Meße . . . . .  | —        | 7   | —   |
| Graupe, dito . . . . .   | —        | 10  | —   |
| Grüze, dito . . . . .  | —        | 10  | —   |
| Erbsen, dito . . . . .   | —        | 3   | 4   |
| Linzen, dito . . . . .   | —        | 4   | —   |
| Kartoffeln, dito . . . . .   | —        | —   | 10  |
| Butter, das Quart . . . . .  | —        | 12  | —   |
| Eier, die Mandel . . . . .   | —        | 3   | —   |